



Mit Daumantas Kirilauskas gastierte ein litauischer Pianist im Alten Pfarrhaus in Vellern. Bild: Pälmkke

Kammermusik aus Litauen meisterhaft dargeboten

Vellern (gl). Die Hörer der „Musik im Alten Pfarrhaus“ erlebten in der internationalen Konzertreihe schon Musik und Interpreten aus vieler Herren Länder, die baltischen Staaten waren bisher noch nicht vertreten. Erstmals gastierte im Rahmen des Münsterlandfestivals mit Daumantas Kirilauskas ein litauischer Pianist in Vellern, der zudem auch Musik seiner Heimat im Gepäck hatte.

Kurzfristig für den erkrankten Povilas Stravinsky eingesprungen erwies er sich keineswegs nur als Ersatz. Seine Leistung war durchaus mit dem in Vellern gewohnten Niveau vergleichbar.

Stilsicher in allen Epochen führte er das Publikum vom Barockeines Johann Sebastian Bach bis zur Neuzeit mit der Sonata Nr. 1 (1990) des 1954 geborenen Australiers Carl Vine (1954).

An den Beginn seines Rezitals setzte Kirilauskas die Partita BWV 825 Bachs, die ebenso wie die Sonate c-moll KV 457 Mozarts klavierspielenden Musikfreunden wohl aus eigener Praxis bekannt ist. Das Prelude As-Dur des lettischen Komponisten Mikolajus Konstantinas Ciurlionis, eines Spätromantikers, gefolgt von seinen Variationen über „Seefa Ese“, zeigte seine Musik in der Nachfolge Chopins.

Hatte die musikalischen Fähigkeiten des Künstlers schon im ersten Teil des Abends überzeugt, präsentierte er sich nach der Pause als wahrer Virtuose, dem keine technischen Schwierigkeiten Probleme bereiten. Oft schien es, als habe er mehr als zehn Finger. Ein Musiker, der sich und sein Publikum auch in Chopinsche Romantik versenken kann.

Chopins Klavierwerk umfasst eine Vielzahl von Fantasien, Noc-

turnes oder Polonaisen. Kirilauskas wählte erfreulicherweise nicht die gängigen, in jedem Wunschkonzert zu hörenden Werke aus. Er hat es nicht nötig, seine künstlerische Präsenz durch so genannte „Bravourstück“ zu demonstrieren.

Carl Vine, der noch heute in seinem Geburtsland Australien lebt, ist mit Ballettmusik im Stil der Jetztzeit befasst. So darf es nicht verwundern, dass seine erste Sonate, die Kirilauskas an das Ende seines Konzertes stellte, stark von der Rhythmik des Tanzes geprägt ist. Sie stellt an den Ausführenden enorme Anforderungen und dürfte schon deshalb wohl sonst nicht zu hören sein.

Das überaus begeisterte, leider nicht sehr zahlreiche Publikum dieses Sonderkonzertes der Musik im Alten Pfarrhaus erklatschte sich als Zugabe eine Liedbearbeitung des Pianisten. **-ke**